

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 33

Titel: Wo Mensch und Tier zuhause sind - Alles hat sein Nest und seine Wohnung (24 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de


✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Wo Mensch und Tier zuhause sind – Alles hat sein Nest und seine Wohnung

| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|--|-------|
| Wissenswertes für die Erzieherin | |
| • Warum das Thema „Wo Mensch und Tier zuhause sind – Alles hat sein Nest und seine Wohnung“? | 1 |
| • Inhaltliche Informationen | 2 |
| • Praktische Umsetzung | 3 |
| • Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken | 3 |
| Plauderstündchen – Erzähl mir was! | |
| • Mit Kindern philosophieren: Was bedeutet das Zuhause? | 5 |
| • Buchtipps | 7 |
| Liederkiste – Sing mit! | |
| • Gottes Hand hält uns fest | 8 |
| Gebete – Mit Gott auf Du und Du! | |
| • Mit Gott weggehen und heimkommen | 9 |
| Hörst du die Stille? – Meditationsübungen | |
| • Unterwegs mit dem eigenen Haus | 10 |
| Spielmobil – Jetzt wird's spannend! | |
| • Tiere und ihre Behausungen – Spielideen | 12 |
| Aktion – Gemeinsam etwas erleben! | |
| • Vätertag – Wir bauen ein Baumhaus | 16 |
| • Familiengottesdienst: Bei Gott haben wir ein Zuhause | 18 |
| Bonusmaterial  | |
| • Ich habe einen Platz | 19 |
| • Tiere und ihre Behausungen – Spiele im Raum | 20 |
| • Kinder als Nestbauer und Vogelkundler | 22 |



Warum das Thema „Wo Mensch und Tier zuhause sind – Alles hat sein Nest und seine Wohnung“?

Frühlingszeit, das ist auch die Zeit, in der Vögel ihre Nester zur Aufzucht der Jungen bauen. Der Anfang des Lebens ist wohl für alle Tiere die gefährdetste Zeit. Widerstandskräfte fehlen noch, die Schutzbedürftigkeit ist hoch. Da ist der sichere Ort überlebenswichtig. Aber auch später brauchen Tiere ihre Rückzugsmöglichkeiten, in denen sie so gut wie möglich vor feindlichen Angriffen geschützt sind. Zu Beobachtungen in der Tierwelt gehört es auch, darauf zu achten, wo überall die Tiere ihr ganz eigenes Zuhause haben. Wo können sie sicher aufwachsen? Wohin können sie sich zum Schlafen und besonders bei Gefahren zurückziehen?

Und wie ist es bei uns Menschen? Das Wahrnehmen und Beobachten von Tierwohnungen ist auch deshalb so interessant, weil es uns an eigene Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit erinnert. Auch Menschen brauchen ihre Rückzugsmöglichkeiten – nun nicht mehr, um das Überleben zu sichern, aber auch um zur Ruhe zu kommen, Kräfte zu sammeln, sich gut aufgehoben und geborgen zu fühlen.

Die **Rückzugsmöglichkeiten** und **Schutzräume** der Tiere sind ganz verschieden angelegt und entsprechen den jeweiligen Lebensbedingungen und besonderen Fähigkeiten. Vögel bauen Nester, Rehe suchen Verstecke auf, Ameisen bauen ihre Ameisenhaufen, Biber ihre Wasserburgen, der Dachs gräbt sich seine Wohnhöhle. Solche unterschiedlichen Rückzugsräume der Tiere erinnern uns Menschen auch an Bedürfnisse, Wünsche und Sehnsüchte, die wir selbst haben. Sie zeigen uns wie in einem Spiegel, was auch für unser eigenes Wohnen wichtig ist.

- Da ist das **Nest**, das am ehesten für kuscheliges Wohlgefühl steht – so wie sich Kinder gerne in angenehm gestaltete Ecken zurückziehen, dicht bei dicht zusammensitzen und das genießen. Auch Erwachsene brauchen ihre gemütlichen Zonen.
- Beeindruckend ist es, wie Adler in den Felsen ihre für andere unzugänglichen **Horste** bauen. Sie sind wie eine sichere Burg und erinnern uns daran, welche faszinierende Anziehungskraft Burgen auf uns ausüben können. Hier geht es um Unangreifbarkeit, Sicherheit, auch wenn das gar nicht mehr den Waffen unserer Zeit entspricht. Hohe Mauern und ausgeklügelte, gut zu überwachende Toranlagen beeindrucken genauso wie tiefe Brunnen und geräumige Vorratskammern. So konnte man früher manchen Belagerungen widerstehen.
- Wieder anders ist es mit dem **Versteck**: Es wird nicht gebaut, sondern gefunden. Alles hängt daran, ob es gelingt, sich in ihm unsichtbar zu machen. Das ist die kribbelnde Spannung, die die Kinder ja auch beim Versteckspielen suchen.
- Vor dem Gewusel des Ameisen**haufens** kann man lange stehen und es beobachten. Ist das auch eine „Wohnung“, die unseren menschlichen Wohnbedürfnissen entspricht? Zumindest spiegelt sich darin das Bedürfnis nach dem Zusammensein mit vielen anderen, das wohl ganz unterschiedlich ausgeprägt ist. Viele fühlen sich in Fußballstadien und bei großen Events wie zuhause.
- Etwas ganz Besonderes sind die **Höhlen**, die zum einen Rückzugsmöglichkeiten – z.B. für Fledermäuse – sind, zum anderen auch ausschließliche Lebensräume für Tiere sein können, die sich ganz an das Leben in Höhlen angepasst haben. Das sind vor allem verschiedene Arten von Kriechtieren. Höhlen faszinieren, können aber auch beklemmend wirken. Nach dem Verlassen der Höhle kann man wieder frei atmen.
- Praktisch soll der **Unterstand oder Stall** ausgerichtet sein und all das bieten, was man zur Versorgung braucht. Da sind die Wasserrinnen gefüllt und das Futter steht bereit. Aber gerade der Stall macht uns auch auf ein besonderes Problem aufmerksam: Er kann zum Gefängnis werden, den Auslauf ins Freie verhindern.

Bei den gefundenen Rückzugs- und Unterschlupfmöglichkeiten gilt es auch zu bedenken, wie sie sich zum Freiheitsdrang der Lebewesen verhalten. Da gibt es die „Nesthocker“ und die „Nestflüch-

ter“. Die einen zieht es möglichst bald und immer wieder nach draußen, die anderen suchen so lange und so oft wie möglich die Geborgenheit im „Nest“.

Alle diese Beobachtungen zeigen, dass es im Wahrnehmen der Tiere in ihrem „Wohnverhalten“ nicht nur um das Kennenlernen der Außenwelt, sondern auch um **die eigenen Bedürfnisse** geht: Was ist für mich besonders wichtig? Was brauche ich wann in besonderer Weise? Bin ich mehr Einzel- oder Gruppenmensch, mehr Nesthocker oder Nestflüchter? Insofern geben die Beobachtungen in der Natur mit den begleitenden Reflexionen den Kindern die Möglichkeit, sich selbst besser kennenzulernen, sich ihrer eigenen Persönlichkeit bewusster zu werden.

Mit dieser ethischen Komponente verbindet sich auch eine **religiöse**: Wer Gott für uns Menschen ist, wird oft in Bildern zum Ausdruck gebracht, und dabei auch in solchen, die auf das sichere Wohnen anspielen. „Gott ist wie eine Burg und ein Fels.“ (Psalm 31,3) „Gottes Hand hält mich fest wie den Vogel im Nest“, heißt es in einem Kanon. Ewiges Leben wird mit der himmlischen Stadt veranschaulicht (Offenbarung 21).

Mit dem Bedenken des Wohnens von Mensch und Tier kommt auch in den Blick, was es für Menschen bedeuten muss, **wohnungslos**, obdachlos, **vertrieben**, auf der Flucht zu sein. Mit dem Wahrnehmen und Reflektieren eigener Bedürfnisse kann so das Mitgefühl für all die Menschen wachsen, die zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen wurden und kein neues Obdach gefunden haben. Sie brauchen die Hilfe derer, die „ihr Nest“, ihre Wohnung haben.

Und noch einmal auf die Tierwelt gewendet: Kindern kann so bewusst werden, wie wichtig es ist, mit der Erhaltung der Lebensbereiche der Tiere besonders auf ihre „Wohnräume“ zu achten, nämlich auf ihre Nistplätze und Unterschlupfmöglichkeiten.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder lernen die unterschiedlichen Behausungen von Tieren kennen und bedenken, inwiefern diese zu deren Lebensgewohnheiten passen.
- Kinder machen sich anhand ihrer Beobachtungen an Tieren ihre eigenen Bedürfnisse nach „Wohnung“ und „Nest“ bewusst.
- Kinder bedenken, dass solche Bedürfnisse auch bei den Menschen ganz unterschiedlich sein können.
- Kinder lernen symbolisch-bildhafte Beschreibungen der Gottesbeziehung kennen, die dem Bereich des Wohnens entnommen sind und bedenken deren Aussagekraft.
- Kinder machen sich anhand ihrer Überlegungen zum Wohnen von Mensch und Tier bewusst, wie schlimm es für Menschen sein muss, heimat- und obdachlos zu sein.
- Kinder lernen auf den Schutz der Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten der Tiere zu achten.

Inhaltliche Informationen

Die **Vielfalt der Tierbehausungen** spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Benennungen. Da spricht man beim Adler – im Unterschied zu „gewöhnlichen“ Vogelnestern – vom Horst. Die Wohnung des unterirdisch wirkenden Baumeisters Dachs heißt mit Recht Dachsbau. Das Zusammenleben in großer Zahl heißt bei den Ameisen ganz „normal“ Ameisenhaufen. Bei den Bienen ist es der Bienenstock, wohl deshalb, weil Wildbienen in morsches Holz ihre Wabenräume graben. Tauben wohnen im Taubenschlag – das ist nach dem Zuschlagen der Türchen benannt.

Vogelnester sind ganz unterschiedlich gebaut, sodass sich an den Nestern die Nestbauer bestimmen lassen. Die meisten Singvögel bauen napfförmige, nach oben hin offene Nester, die meist sehr sorgsam mit weichem Material wie Federn und gefundenen Haaren ausgepolstert werden.



Der Zaunkönig baut ein geschlossenes Nest mit seitlichem Eingang. Andere Vogelarten brüten in Baumhöhlen, vor allem der Specht und auch die Stare, die deshalb gerne Nistkästen bewohnen. Schwalben bauen ihre Nester aus Schlamm und Lehm. Die Horste der großen Vögel sind entsprechend mit Ästen und Strauchwerk gestaltet, immer möglichst hoch – bei Störchen auch auf Kaminen und Türmen. Staunenswert ist, wie Vögel nur mit ihren Schnäbeln die oft sehr kunstvoll gestalteten Nester bauen. Wie wichtig der Nestbau für sie ist, zeigt auch, dass bei manchen Vogelarten die Männchen bei der Balz mit kunstvoll errichteten Nestern ihre häuslichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen versuchen.

Kunstvoll sind auch die für uns nicht sichtbaren Höhlenbauten. Der Dachs gräbt seine Höhle bis zu 5 Meter Tiefe in den Waldboden ein, der Durchmesser der Höhlenwohnung kann bis zu 30 Meter erreichen. Es ist ein richtiges Wohnsystem mit Fress- und Kotplätzen und mit verschiedenen Ausgängen. Fledermäuse können gut in großen Höhlen hausen, weil sie mit Sensoren in ihren Nasen Schallwellen aussenden und empfangen und deshalb auch in völliger Dunkelheit in ihren Höhlen fliegen können.

Zurück zu den Menschen und was **Obdachlosigkeit** für sie bedeuten muss. In den Berichten des Neuen Testaments begegnet Jesus als Wanderprediger ohne verlässliches Obdach. „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.“ (Matthäus 8,20) Im Unterschied zu den sesshaften Rabbinern, d.h. religiösen Lehren und „Kollegen“ Jesu, hat der den Verzicht auf eine feste Wohnung gewählt und damit sich und seinen Nachfolgern viel zugemutet – auch wenn zwischenzeitlich Aufenthalte vor allem im Haus des Simon in Kapernaum diese Heimatlosigkeit milderten. Die Bereitschaft, alles zurückzulassen und mit der Botschaft von Jesus Christus in alle Welt zu ziehen, haben Jesu Jünger und nach ihnen die vielen Missionare gezeigt. Andererseits boten neugegründete christliche Gemeinden vor allem in den Städten sowie errichtete Klöster auch gute Möglichkeiten, in der Sesshaftigkeit am Ort den christlichen Glauben zu leben und weiterzutragen.

Praktische Umsetzung

Mit dem Philosophieren beginnen die Praxisanregungen. Ihm folgen Lieder und Gebete, die um das Zuhause-Sein von Mensch und Tier kreisen. Reichhaltig sind die Spielanregungen, sei es mit einem Fingerspiel, mit zu bemalenden und vielfältig einsetzbaren Kärtchen, mit Spielen für drinnen und draußen. Zu diesem Thema passt auch gut die meditative Übung zur Schnecke, die ihr Zuhause immer bei sich hat. Bei den Aktionen gibt es einen Bericht zu einem von Vätern und Kindern gemeinsam errichteten Baumhaus auf dem Gelände der Kita. Mit Ideen zur Gestaltung eines Familiengottesdienstes klingt das Kapitel aus.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Pädagogisches Arbeiten mit dem „**situationsorientierten Ansatz**“ ist schon seit vielen Jahren in den meisten Kitas zur Selbstverständlichkeit geworden. Er hat das Durchführen und Abarbeiten vorgegebener Pläne abgelöst, in denen es vor allem darum ging, bestimmte Fertigkeiten einzuüben und als wichtig erachtete Inhalte zu vermitteln. Vielmehr ist nun das Beobachten der Kinder wichtig geworden, das Erkunden ihrer Bedürfnisse und Interessen, ihrer Lernaktivitäten und -chancen. Missverständlich aber wäre dieser Ansatz, wenn es nur noch darum ginge, abzuwarten, bis Kinder ihre Interessen anmelden und ihnen dann – wenn nötig – behilflich zu sein, sie zu verfolgen. Zum Situationsansatz gehört wesentlich auch dazu, im Wahrnehmen der Kinderinteressen zuerspüren und zu erkennen, inwieweit das ihre Lebenssituationen und -themen betrifft. Und so geht es dann darum, in sorgfältig geplanten Angeboten mit zu verfolgen und verstehen zu lernen, ob